



Leitfäden für Gespräche zur Erfassung des Ist-Zustandes

Die folgenden Leitfäden sind geeignet, um ...

- mit verschiedenen Lehr- und Fachkräften, Schulleitung und Schüler:innen strukturiert ins Gespräch zu kommen,
- die Ausgangssituation von Eltern-Kooperation an der Schule besser zu verstehen,
- zu analysieren, was bereits gut läuft und wo es noch Entwicklungspotenziale gibt,
- „weiße Flecken“ zu beleuchten und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Kurzbeschreibung

Wenn der Wunsch besteht, die Eltern-Kooperation an der eigenen Schule weiterzuentwickeln, ist es sinnvoll, dabei bedarfsorientiert vorzugehen, an Vorhandenem anzuknüpfen, alle relevanten Akteur:innen einzubeziehen und ihre Perspektive und Wünsche zu integrieren. Dazu eignen sich strukturierte Gespräche, um den Ist-Zustand zu erfassen und zu schauen: Wo läuft es bereits gut? Wo haben wir Optimierungspotenziale? Welche wichtigen Wünsche gibt es von den beteiligten Akteur:innen, die wir beachten sollten?

Beteiligte Akteur:innen

Soweit möglich, sollten alle für Eltern-Kooperation relevanten Akteur:innen befragt werden. Dazu können zählen:

- Schulleitung
- Klassenleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit und weitere Fachkräfte an der Schule
- Eltern
- Schüler:innen selbst

Umsetzungshinweise

- Zur Vorbereitung der Gespräche sollte zunächst einmal überlegt werden, WER die relevanten Akteur:innen an der Schule sind, die auf jeden Fall befragt werden sollten. Neben den zuvor genannten können dies an Ihrer Schule noch andere Akteur:innen sein.
- In einem zweiten Schritt ist es wichtig, sich zu überlegen, in welcher Form die Befragung stattfinden kann. Dies können beispielsweise direkte Interviews sein, es ist jedoch auch möglich die Befragung mithilfe eines Online-Fragebogens durchzuführen – dies bietet sich vor allem dann an, wenn Sie eine große Gruppe von Menschen erreichen möchten (beispielsweise die gesamte Elternschaft). Zu beachten ist jedoch, dass sich bei Online-Befragungen eher geschlossene Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten anbieten. Eine dritte Möglichkeit der Befragung sind Fokusgruppengespräche. Diese ermöglichen es, mit einer Kleingruppe gemeinsam ins Gespräch zu kommen und hier auch Austausch untereinander zuzulassen. Dies bietet sich vor allem dann an, wenn Sie erwarten, dass durch diesen Austausch noch spannende Erkenntnisse entstehen können.
- Im dritten Schritt ist es gegebenenfalls wichtig, die vorgegebenen Leitfäden anzupassen, sodass sie zum: zur jeweiligen Akteur:in und der Form der Befragung passen.
- Zuletzt sollten Sie sich darüber Gedanken machen, wie Sie die zu Befragenden für das Interview akquirieren können. Dazu lohnt es sich häufig, bereits vorhandene Kontakte und Kommunikationswege wie Elternabende, Elternbriefe, Schulkonferenzen etc. zu nutzen, um für Ihr Vorhaben Interviewpartner:innen zu gewinnen.



Umsetzungshinweise aus der Praxis

„Bei der Umsetzung der Gespräche ist eine gute Balance zwischen Erkenntniswunsch („Ich will mit allen sprechen!“) und realistischer Umsetzbarkeit wichtig („Wen kann ich, ohne zu großen Aufwand, befragen? Welche Menge an Informationen kann ich noch gut auswerten?“)“

„Erfahrungsgemäß ist es vor allem herausfordernd, Eltern für die Gespräche zu akquirieren. Dabei kann es hilfreich sein, besonders niedrigschwellige Wege der Ansprache zu nutzen (Telefon, Handynachricht anstatt Elternbrief) und auch die Schüler:innen mit einzubeziehen (beispielsweise, um in Erfahrung zu bringen, welches Elternteil viel zu tun hat oder einmal Zeit für ein Interview hätte).

Wichtig ist dabei, deutlich zu machen, dass es im Gespräch nicht um ihr Verhalten oder das Verhalten ihres Kindes geht, sondern darum, ihre Perspektive und Meinung zu erfahren. Viele Eltern verbinden mit einem Gespräch erst einmal eine Beurteilungssituation.“

Dokumentation und Auswertung

Vor allem bei direkten Interviews ist es wichtig, während des Gesprächs direkt mit zu protokollieren. Dabei kann es herausfordernd sein, gleichzeitig zu protokollieren und den Gesprächsfluss aufrechtzuerhalten. Hier bietet es sich an, es einmal im Vorfeld zu üben!

Die Auswertung der Interviews kann im Detailgrad variieren, je nachdem, welchen Erkenntniswunsch Sie haben. Für eine einfache Auswertung bieten sich vier prägnante Leitfragen an, nach denen Sie die Antworten strukturieren können (beispielsweise in Form einer Tabelle):

- Was gibt es bereits (an Angeboten, Praktiken, ...)?
- Was läuft bereits gut?
- Was läuft noch nicht so gut? Was sind Entwicklungsfelder?
- Wo gibt es bereits Ideen zur Verbesserung? (Anknüpfen an vorhandene „Energie“)

Ziel der Auswertung ist keine wissenschaftliche Analyse, sondern das Suchen nach Mustern und herauszufinden, welche Themen immer wieder aufkommen, um zukunftsgerichtet weiterarbeiten zu können.



Vorlage: Einzelinterview Schulleitung

Interviewpartner:in (Initialen): Datum: Schule:

Persönliche Vorstellung und Einstieg in das Interview

- Erläuterung des Zwecks des Interviews
- Hinweis zu Datenschutz und Freiwilligkeit der Angaben

Zum Start

- Was ist Ihre letzte positive Erinnerung an eine Interaktion mit einem Elternteil, einer erziehungsberechtigten Person? Was macht die Erinnerung so positiv?
- Warum ist Ihnen und an unserer Schule das Thema Familie-Schul-Kooperation wichtig?

IST-ZUSTAND der Familien-Schul-Kooperation

WAS WAR? Kurzer Blick auf die Historie:

- Wie würden Sie die Familien-Schul-Kooperation bisher beschreiben?
- Was lief in der Vergangenheit gut?
- Was lief nicht gut?

.....

WAS IST? Einschätzung der jetzigen Situation:

- Welche Formate der Familien-Schul-Kooperation gibt es derzeit an der Schule? Welche davon sind regelmäßig, welche finden außerhalb der Reihe statt?
- Welche informellen Formen der Kooperation gibt es?

.....

WER MACHT WAS? Sichtbarmachung der derzeitigen Rollen der verschiedenen Beteiligten:

- Wie würden Sie Ihre Rolle jetzt gerade in der Familien-Schul-Kooperation beschreiben?
- Wie geht es Ihnen damit?

.....

WIE MACHEN WIR DAS? Bewertung der derzeit genutzten Formate der Kooperation:

- Was kommt bei Familien gut an? Wann beteiligen sich Eltern?
- Was kommt bei Familien nicht gut an? Wann beteiligen sich Eltern nicht?

.....



SOLL-ZUSTAND

WARUM? Begründung für eine Veränderung:

- Warum sollte sich die Familien-Schul-Kooperation verändern?
- Welche Ziele möchten Sie konkret damit erreichen?

.....

.....

.....

.....

WAS? Erwartungen an Aufgaben der verschiedenen Beteiligten:

- Welche Aufgaben würden Sie dabei gerne übernehmen?
- Welche nicht?

.....

.....

.....

.....

WER? Erwartungen an Rollen der verschiedenen Beteiligten:

- Was sind Ihre Erwartungen an Ihre Kolleg:innen?
- Was sind Ihre Erwartungen an Eltern?

.....

.....

.....

.....

WIE? Mögliche (analoge und digitale) Formate der Kooperation:

- Welche (neuen) Formate braucht es dafür?
- Welche könnten digital gut funktionieren?
Wo können Apps bspw. unterstützen?

.....

.....

.....

.....

WOMIT? Ressourcen, die zur Verfügung stünden:

- Was brauchen Sie in der Schule, um Ihren Teil in der Familien-Schul-Kooperation gut umsetzen zu können (Zeit, Material, Konzepte, Hilfestellung, etc.)?

.....

.....

.....

.....

WIE? Prozessschritte, wie wir dorthin kommen:

- Was sollten wir als Erstes verändern oder angehen?
- Wer muss eingebunden werden und in welchen Formaten soll dies geschehen?

.....

.....

.....

.....

Abschlussfrage

- Welche wichtigen Aspekte möchten Sie noch loswerden, über die wir bislang noch nicht gesprochen haben?



WIE MACHEN WIR DAS? Bewertung der derzeit genutzten Formate der Kooperation:

- Was kommt bei Familien gut an?
Wann beteiligen sich Eltern?
- Was kommt bei Familien nicht gut an?
Wann beteiligen sich Eltern nicht?

.....

.....

.....

WOMIT? Ressourcenblick und Aus-/Belastung:

- Wie gut können Sie Stunden für Familien-Schul-Kooperation aufwenden?
- Haben Sie benötigtes Material dafür zur Hand?

.....

.....

.....

.....

SOLL-ZUSTAND

WARUM? Begründung für eine Veränderung:

- Warum sollte sich die Familien-Schul-Kooperation verändern?

.....

.....

.....

.....

WAS? Erwartungen an Aufgaben der verschiedenen Beteiligten:

- Welche Aufgaben würden Sie dabei gerne übernehmen?

.....

.....

.....

.....

WER? Erwartungen an Rollen der verschiedenen Beteiligten:

- Was sind Ihre Erwartungen an die Schulleitung?
- Was sind Ihre Erwartungen an Ihre Kolleg:innen?
- Was sind Ihre Erwartungen an Eltern?

.....

.....

.....

WIE? Mögliche (analoge und digitale) Formate der Kooperation:

- Welche (neuen) Formate braucht es dafür?
- Welche könnten digital gut funktionieren?
Wo können Apps bspw. unterstützen?

.....

.....

.....

.....

WOMIT? Ressourcen, die zur Verfügung stünden:

- Was brauchen Sie in der Schule, um Ihren Teil in der Familien-Schul-Kooperation gut umsetzen zu können (Zeit, Material, Konzepte, Hilfestellung etc.)?

.....

.....

.....

WIE? Prozessschritte, wie wir dorthin kommen:

- Was sollten wir als Erstes verändern oder angehen?

.....

.....

.....

.....

Abschlussfrage

- Welche wichtigen Aspekte möchten Sie noch loswerden, über die wir bislang noch nicht gesprochen haben?



Vorlage: Einzelinterview Eltern

Interviewpartner:in (Initialen):

Datum:

Schule:

Persönliche Vorstellung und Einstieg in das Interview

- Erläuterung des Zwecks des Interviews
- Hinweis zu Datenschutz und Freiwilligkeit sowie Anonymität der Angaben

Zum Start

- Was ist Ihre letzte positive Erinnerung an eine Interaktion mit einer Lehrkraft? Was macht die Erinnerung so positiv?
- Warum ist Ihnen und an unserer Schule das Thema Familie-Schul-Kooperation wichtig?

IST-ZUSTAND der Familien-Schul-Kooperation

WAS WAR? Kurzer Blick auf die Historie:

- Wie würden Sie die Familien-Schul-Kooperation bisher beschreiben?
- Was lief in der Vergangenheit gut?
- Was lief nicht gut?

.....

.....

.....

.....

.....

WAS IST? Einschätzung der jetzigen Situation:

- Welche Formate der Familien-Schul-Kooperation gibt es derzeit an der Schule?
- Welche informellen Formen der Kooperation gibt es?

.....

.....

.....

.....

.....

WER MACHT WAS? Sichtbarmachung der derzeitigen Rollen der verschiedenen Beteiligten:

- Wie würden Sie Ihr bisheriges Engagement an der Schule beschreiben?
- Woran haben Sie konkret mitgewirkt, teilgenommen?

.....

.....

.....

.....

.....

WIE MACHEN WIR DAS? Bewertung der derzeit genutzten Formate der Kooperation:

- Was kommt bei Ihnen und anderen Familien gut an? Wann beteiligen Sie sich gerne?
- Was kommt bei Ihnen oder anderen Familien nicht gut an? Wann beteiligen Sie oder andere Personen sich nicht gerne?

.....

.....

.....

.....

.....



WOMIT? Ressourcenblick und Aus-/Belastung:

- Wie groß ist der Aufwand für Sie, sich am Schulleben zu beteiligen?

.....

SOLL-ZUSTAND

WARUM? Begründung für eine Veränderung:

- Warum sollte sich die Familien-Schul-Kooperation verändern?

.....

WAS? Erwartungen an Aufgaben der verschiedenen Beteiligten:

- Welche Aufgaben würden Sie dabei gerne übernehmen?
- Welche nicht?

.....

WER? Erwartungen an Rollen der verschiedenen Beteiligten:

- Was sind Ihre Erwartungen an die Schulleitung?
- Was sind Ihre Erwartungen an die Klassenleitungen oder Fahrlehrkräfte?
- Was sind Ihre Erwartungen an sich selbst und andere Eltern/Erziehungsberechtigte?

.....

WIE? Mögliche (analoge und digitale) Formate der Kooperation:

- Welche (neuen) Formate braucht es dafür?
- Welche könnten digital gut funktionieren? Wo können Apps bspw. unterstützen?

.....

WOMIT? Ressourcen, die zur Verfügung stünden:

- Was brauchen Sie, um Ihren Teil in der Familien-Schul-Kooperation gut umsetzen zu können?

.....

WIE? Prozessschritte, wie wir dorthin kommen:

- Was sollten wir als Erstes verändern oder angehen?

.....

Abschlussfrage

- Welche wichtigen Aspekte möchten Sie noch loswerden, über die wir bislang noch nicht gesprochen haben?

